Zeitschrift: Am häuslichen Herd : schweizerische illustrierte Monatsschrift

Herausgeber: Pestalozzigesellschaft Zürich

Band: 7 (1903-1904)

Heft: 5

Rubrik: Humoristische Ecke

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 22.08.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

man ihn auf konservativer Seite vermuten können; allein Neigung und Überzeugung führten ihn dem radikalen Lager zu, in welchem gleich von Anfang an sein Wort ein gewichtiges war. Im Januar 1876 erfolgte seine Wahl in den Regierungsrat, an Stelle des in den Bundesrat gewählten Herrn Numa Droz. Er stand anfänglich dem Departement der Polizei, dann den Departements des Innern und der Industrie und Landwirtschaft vor. Während fünf Amtsperioden war er Regierungspräsident. Ihm kommt das Verdienst zu, mehrere neue und treffliche Gesetze sowie die Kantonale Sterbekasse ins Leben gerufen zu haben. Überhaupt erwies er sich als kluger und weitblickender, die Parteigegensätze ausgleichender Staatsmann. Im Februar 1883 wurde Herr Comtesse in den Nationalrat gewählt. Zahlreich sind die Kommissionen, denen er angehörte und wo seine Tüchtigkeit ihm so allgemeine Anerkennung verschaffte, daß er zum Nationalratspräsidenten und 1899 als Nachfolger Lachenals zum Mitglied des Bundesrates gewählt wurde. Heute nimmt er als Bundespräsident den obersten Stuhl der Eidgenossenschaft ein.

Humoristische Ecke.

Auslese aus: **Der Appenzeller Witz***)

Woher kommt das Sprüchwort: „Die Ehen werden im Himmel geschlossen?" „Daas ischt gaanz äfach, Jokeb: will ebe mengs Päärli noch-'m Hoochzi wie ap-de Wolke-n-abegfalle-n-ischt."

* * *

Jemand hatte seiner Frau einen Hut gekauft. Unterwegs traf er einen Freund, der ihn aufhalten wollte. „Lomm-mi goh", sagte er, „i ha minner Frau en Hutt kkauft. I mues mache, wie 's Tüüfls, das i hää chomm vor d'Moode wider wechslet!"

* * *

Der im Jahre 1900 gestorbene Metzger Samuel Hohl in Gais war als Schalk weit herum bekannt. Heutzutage noch leben viele seiner Schalkereien im Volksmunde. Eine Magd hatte bei ihm ein Kalbshirn bestellt. Aber in der Eile des Geschäftes wurde dies Hirn einem Anderen verkauft. Als Hohl die Magd kommen sah, legte er schnell die zwei leeren Schädelhälften zusammen, hieb sie vor der Magd mit kräftigem Schlag entzwei und sagte verwundert der verblüfften Magd: „Das ischt-mer jetz au 's eerscht mool passiert i minm ganze Lebe, das-i e Chälbli ohni Hirn töödt ha!" Alles Ernstes erzählte die „Statthalters Magd" dieses Wunder ihrer Herrschaft.

*) Eine Studie aus dem Volksleben von Alfred Tobler, Wolfhalden. Im Selbstverlag des Verfassers.

„Buebe! höörid uuf schwätze dei im höndereschte Bank hönne! Oder globid'r e-n-Aard, mini Ohre mögid nüd bis z'hönderischt höndere glange?"

* * *

„Frau Wirtin! Do hend-'r-m-'r jetz doch emool e hochmüethegi Soppe bbroocht." „Woromm?" — — „Sie lueget-mi jo mit kämm Aug aa!"

* * *

Ein Berufssänger erhielt in Appenzell das Kompliment; „Singscht nüd öbel, aber 's weerd ämm öbel." —

* * *

An der Station Winkeln fragte Einer: „Söl-i gi Herisau fahre-n-oder laufe?" „Joo — wenn-t' dewyl hescht, so chaascht jo fahre, wenn-'s aber pressirt, so muescht laufe."

* * *

„Bi-n-i off-'m rechte Weg off Gais?" fragte ein Kurgast einen Armenhäusler. „Woher chöönd-er, guette Herr?" „Was gohd Eu das aa, woher i chomme!" „Hm! I määne-n-es göng mi graad so vyl aa, as wohee das-'r göhnd."

* * *

„Baartli! Woromm weerid hüttistags so viel Hochzyte „im Stille" gfyret, wiemm-me-n-e-so sääd?" „Will de Läärme noch-'m Hoochzi vo selber loosgohd, Jokeb!"

* * *

Einem Pferdefuhrwerk wollte einer mit einem Esel vorfahren und wurde mit den Worten zurückgewiesen: „Zrogg! I loo känn Esel voorfahre!" „I woll" antwortete der Hintenherfahrende.

* * *

Ein Armenhäusler, der viel Habermus erhielt, sagte einem alten Bekannten, der sich nach seinem Befinden erkundigte: „I chönnt-'s näbe nüd rüehme! I taar fascht nomme-n-off-de Strooß laufe; d'Roß wemm-mi all fresse, si schmeckid halt de Haber amm-m'r!"

Bücherschau.

Warum heißt der Februar auch Hornung? Dieser deutsche Name des zweiten Jahresmonats wird auf vielerlei Weise erklärt, und manche von diesen Deutungen klingen sehr gezwungen. Bekanntlich hat Kaiser Karl der Große die deutsche Bezeichnung der Monate als die offizielle eingeführt, und dabei erhielt nun der Februar den Namen Hornung, weil in diesem Monat der jagdbare Hirsch sein Gehörn oder Geweih abwirft. Der Geweihwechsel gehört zu den merkwürdigsten und wunderbarsten Erscheinungen der gesamten Welt der Säugetiere und wird wohl nur darum nicht allgemein als solche gewürdigt, weil es sich um einen ganz bekannten Vorgang handelt, den man nicht näher untersucht. Dies tut u. a. in sehr interessanter Weise Prof. Dr. W. Marshall in den kürzlich ausgegebenen Lieferung 19—22 seines populären Prachtwerkes: **„Die Tiere der Erde"** (Stuttgart, Deutsche Verlags-Anstalt).